INSTRUMENTENBAU
Fachzeitschrift für Musikinstrumente seit 1880
iz virtuos
Aktuelles für Musikschulen, Berufs- und Hobbymusiker 2/2018

Gipfeltreffen der Gitarristik

Koblenz ist eine Perle der Region Mittelrhein und eine international renommierte Musikstadt. Seit über einem Vierteljahrhundert schmückt mit dem Koblenz International Guitar Festival & Academy eine der bedeutendsten Veranstaltungen ihrer Art die kleine Großstadt.

Von Harald Wittig (Text und Bilder)

Wenn Sie mit Koblenz das „Dreiländereck“, eine zauberhafte Altstadt und Spitzengastronomie verbinden, liegen sie goldrichtig – und haben hoffentlich nichts verpasst. Denn die von ihren Bürgern gerne „kleine Großstadt“ genannte Metropole an Rhein und Mosel hat auch ein außergewöhnlich reichhaltiges Kulturleben und ist als Musikstadt weltbekannt. Seit über einem Vierteljahrhundert findet mit dem „Koblenz International Guitar Festival & Academy“ ein Musikfestival statt, das der Klassischen Gitarre in all ihren Facetten ver-

pflichtet ist und zu den fünf weltgrößten und damit bedeutendsten seiner Art gehört.

Initiator, Macher und Seele des Festivals ist der umtriebige Festivaldirektor Georg Schmitz, selbst ausgebildeter Musiker und Gitarrist, erfahrener Pädagoge und geschätzter Komponist. Er entwickelte dereinst, vor nunmehr 26 Jahren, das damalige Pfingstseminar, das sich in zehn Jahren zu einer wichtigen Pilgerstätte für Gitarristen aus aller Welt entwickelte und mit einem breiten Konzert- und Unterrichtsangebot Konzertgitarristen und Liebhaber des Klassischen Zupfinstruments aus der ganzen Welt anzog. Mit der Umbenennung in „Koblenz International Guitar Festival & Academy“ erfolgte eine Neuausrichtung, die das Festival noch heute auszeichnet: „Nach zehn erfolgreichen Jahren als ‚Pfingstseminar‘ wollte ich eine Konzentration auf die Klassische Gitarre auf höchstem Niveau. Deswegen spielen und unterrichten bei uns nur die führenden Vertreter der Weltgitarristik, deswegen haben wir hauptsächlich Studenten aus aller Welt als aktive Teilnehmer. Wir sind also, wenn Sie so wollen, ‚Hardcore Klassik‘!“

Deswegen gibt es in Koblenz auch einen, in der Musikwelt an sich hoch angesehenen Wettbewerb, der seit 2004 „Koblenz International Guitar Competition Hubert Käppel“ heißt. Hubert Käppel, Professor an der Musikhochschule zu Köln, ist einer der wichtigsten Gitarristen und Ausbilder seiner Generation und Koblenz-Macher der ersten Stunde. Denn der große Musiker und Freund Georg Schmitz rief dereinst ins Leben, was der Nukleus der heutigen musikalisch-gitarristischen Großveranstaltung ist.

Großveranstaltung im besten Sinne

„Großveranstaltung“ ist die treffende Bezeichnung für dieses Festival, das eine gute Woche lang ein prallvolles Programm mit Konzerten – Solokonzerte, Kammermusik sowie Großformatiges mit Symphonie-Orchester-, Einzelunterricht und Meisterklassen, Seminaren und einer großen Musikalien- und Instrumentenausstellung zu bieten hat. Traditionell findet das Festival in der Woche vor Pfingsten statt und endet regelmäßig am Pfingstmontag mit dem Wettbewerbs-Finale.

Neben dieser Intensiv-Woche für Gitarristen und Gitarrenfreunde existiert noch die „Koblenz International Guitar Academy“, die ganzjährig arbeitet und sich in sechs Abteilungen der Fort-, Aus- und Weiterbildung junger Gitarristen aus aller Welt widmet. Reguläre Ausbilder sind Huber Käppel (Gitarre) und Georg Schmitz (Theorie), hinzu kommen Weltklassegitarristen als Gastdozenten wie beispielsweise der grandiose Aniello Desiderio. Die „Academy“ hat sich mit seinen Intensivprogrammen – unter anderem zur Studienvorbereitung – über die Jahre einen vorzüglichen Ruf in der Gitarrenwelt erarbeitet. Seit Ende 2017 gibt es nun, gewissermaßen als Krönung der langjährigen und hervorragenden Arbeit, eine Kooperationsvereinbarung mit der Hochschule für Musik der Johannes Gutenberg Universität Mainz für einen gemeinsamen Weiterbildungs-Masterstudiengang „Gitarre“. Der viersemestrige Studiengang, bei dem die Studierenden unter anderem einen fachspezifischen Abschluss als Zugangsvorraussetzung haben müssen und sowohl an der Johannes Gutenberg Universität Mainz als auch an der Koblenz International Guitar Festival & Academy

Das Orchester der Hochschule für Musik Mainz brachte die gelungene Uraufführung des Werkes „Saudades“ von Hochschulrektor Dr. Immanuel Ott zur Eröffnung des Festivals

GmbH eingeschrieben sind, wurde erstmals zum Wintersemester 2017/2018 angeboten. Die Möglichkeit, in Koblenz und Mainz einen zertifizierten Abschluss zu Erwerben, unterstreicht nachhaltig, welche Bedeutung dem Koblenz International Guitar Festival & Academy zukommt – in der Gitarren- und der Musikwelt im Allgemeinen.

Über ein Vierteljahrhundert Spitzenklasse

2018 fand das „26th Koblenz International Guitar Festival & Academy“ vom 13. bis 21. Mai 2018 statt und bot, soviel sei schon verraten, an neun Tagen ein überreiches Angebot in der eigenen, allerbesten Tradition. Allein das Konzert-Angebot sucht seinesgleichen, denn es gibt wenige Gitarren-Festivals, wo die Gitarre nicht nur solo oder in gitarristischen Mehrbesetzungen, sondern auch im kammermusikalischen Rahmen und mit großem Orchester zu hören ist.

Am Sonntag, den 13. Mai 2018, ging es los – langsam, aber bereits eindrucksvoll. Zunächst startete am Nachmittag der Wettbewerb mit der ersten Runde. Die international besetzte Jury hörte sich die Beiträge der ersten Hälfte der über 80 Teilnehmer an – die zweite Hälfte musste am drauf folgenden Montag ran – , während die prachtvolle Rhein-Mosel-Halle, die nach ihrem langen Umbau seit 2012 wieder als Festivalzentrum dient, sich stetig mit Teilnehmern und Ausstellern füllte.

Die Rhein-Mosel-Halle dient neben dem in Katzensprungweite nahe gelegenen Kurfürstlichen Schloss zudem als Hauptspielstätte und Ausstellungsort. Denn begleitend zum Festival stellen stets auch Gitarrenbauer ihre Instrumente aus, die von Dozenten und Teilnehmern nach Herzenslust angetestet werden dürfen. Dieses Jahr waren unter anderem dabei und seien stellvertretend für ihre Kollegen genannt: Stephan Schlemper – ein Dauergast, der auch zuständig für den Live-Sound, inzwischen „Koblenz-Sound“ genannt, ist – , Adrian Heinzelmann, Friederike Linscheid, Carsten Kobs, Thomas Dietrich, Donatella Luigina Salvato und Norbert Giebel.

Gitarrenklänge sind beim Festival allgegenwärtig – zumal die Studenten sich zum Üben vor ihrem Unterricht über die ganze Rhein-Mosel-Halle verteilen. Denn in den großzügigen, hellen Räumen des Prachtbaus finden auch die meisten Unterrichtseinheiten – Solo- und Ensemble-Lektionen und Meisterklassen – statt.

Dass das Abendkonzert dann als Präludium zum GiFestival ganz ohne Gitarre auskam, ist ebenso bemerkenswert wie die

Der polnische Meistergitarrist Marcin Dylla legte im Unterricht wert auf jedes Detail

Hubert Käppel, großer Gitarrist und Ausbilder vieler Spitzengitarristen, unterrichtete vom ersten Tag an mit typischem Elan

Tatsache, dass das Orchester der Hochschule für Musik Mainz – also des Kooperationspartners – im gut gefüllten „Großen Saal“ aufspielte. Das Konzert war ein gelungener, durchaus erfrischender Auftakt. Besonders gelungen war die Darbietung des Hornkonzerts EsDur, KV 447, von Wolfgang Amadeus Mozart mit dem brillanten Solisten Mahir Kalmik sowie die Uraufführung der ‚Saudades‘ von Dr. Immanuel Ott, seines Zeichens Rektor der Hochschule Musik Mainz. Mit dem Werk Otts war ein eindringliches und gewissermaßen taufrisches Stück Musik geboten, das auf genialische Weise eine Vorlage von Robert Schumann verarbeitet und eine intime Gedankenwelt erschafft. Zu Recht bekam die gelungene Aufführung vom Publikum begeisterten Applaus.

Nach dem gelungenen Auftakt-Sonntag ging es am Montag, den 14. Mai 2018, in der Rhein-Mosel-Halle richtig los mit viel Gitarre. Die erste Runde des Wettbewerbs fand, wie bereits erwähnt, seine Fortsetzung, wobei der Namenspate Hubert Käppel selbst nicht in der Jury war: Der große Gitarrist zieht es nämlich alljährlich, so auch 2018, vor zu unterrichten und tat ebendies mit gewohntem Elan und Engagement. Neben seinem Charisma ist es vor allem die außergewöhnliche Musikalität und das umfassende Wissen des Gitarristen, die seine Unterrichtseinheiten zum Erlebnis machen. Das gilt gleichermaßen für den aktiven Schüler/Studenten wie den Zuhörer. Das Abendkonzert im Kaisersaal des Kurfürstlichen Schlosses sollte programmgemäß Zoran Dukic, einer der Dauergäste und -stars des Festivals bestreiten. Der musste allerdings sein Konzert aus familiären Gründen kurzfristig absagen. Stattdessen spielten Susana Prieto und Alexis Muzurakis, die sich als Duo Melis längst einen exponierten Platz unter den weltbesten Gitarrenduos erspielt haben, das Konzert – und sorgten beim verwöhnten Koblenzer Publikum für basses Erstaunen. Eine solche Präzision im Zusammenspiel – technisch und hochmusikalisch – macht auch Ohren und Augen des Gitarrenkenners Staunen. Selbstredend, dass das Musikerpaar stürmischen Applaus – stehende Ovationen inklusive – für dieses grandiose Konzert erntete.

Überragend im Konzert und im Unterricht

Dass die beiden Musiker auch gerne und sehr gut unterrichten, bewiesen sie am darauffolgenden Dienstag, den 15. Mai 2018, in der – ein Hoch auf die blitzgeschwind re- und agierende Festival-Organisation – kurzfristig eingerichteten Meisterklasse für Gitarren-Duos. Um Tristan Angenendt, selbst einer der Dozenten des Festivals und in dieser Meisterklasse mit seiner Duo-Partnerin Martina Gruber aktiv und weiterbildungswillig, zu zitieren: „Von den beiden kann jeder Gitarrist, der Duo spielt nur profitieren. Dieser Scharfblick aufs Ganze und jedes Detail, zusammen mit dem totalen Verständnis vom musikalischen Inhalt hat uns superviel gebracht. Eine tolle Unterrichtsstunde mit zwei wunderbaren und herzlichen Musikern.“

Das erste Nachmittagskonzert dieses Festivals im wegen seiner traumhaften Aussicht bei Künstlern und Publikum besonders beliebten Rheinsaales der Rhein-Mosel-Halle spielte Rovshan Mamedkuliev. Der russische Virtuose soll dem Vernehmen nach herausragend gut gespielt haben. Wenig überraschend, denn bei seinem Konzert im Rahmen der Reihe „Bonner Meisterkonzerte Klassische Gitarre“ (BMKG) vor fünf Jahren bekam er für seine überragenden Interpretationen anspruchsvollster Werke

Das Duo Melis, eines der derzeit führenden Gitarren-Duos, spielte ein triumphales Konzert und begeisterte anderentags bei der Meisterklasse für Gitarren-Duos

gewaltigen Applaus. Dass der sympathische Musiker zudem ein sehr guter, wenn auch gestrenger Lehrer ist, konnten Teilnehmer in den aufs Konzert folgenden Tagen erfahren.

Apropos „gewaltiger Applaus“: Der ist Aniello Desiderio, einem der weltbesten Gitarristen und Koblenzer Publikumsliebling, eigentlich bei jedem seiner Auftritte bei diesem Festival sicher. Desiderio, der selbst einige Jahre an der „Academy“ unterrichtete – unter anderem war er Lehrer von Tristan Angenendt –, ist ein Musiker mit unwiderstehlicher Ausstrahlung, dessen ganz eigener Stil nach wie vor unzählige Anhänger hat und zumindest niemanden gleichgültig lässt. Sein Konzert war definitiv ein Hochgenuss. Auf unsere Nachfrage, ob er denn musikalisch-künstlerisch zufrieden gewesen sei, antwortete der bekennende Neapolitaner: „Wenn ich im Konzert einen Moment erlebe, wo ich das Wesen des Stückes genau getroffen habe und das auch dem Publikum vermitteln kann, ist das ein glücklicher Moment und es ist ein gutes Konzert. Einen solchen Moment gab es bei der Interpretation von ‚Escarramán‘ aus der Feder Mario Castelnuovo-Tedesco“.

Holzmosaikeinlagen
Rosetten, Späne + mehr.
www.karin-rost.com

Hans-Werner Huppertz und Tadashi Sasaki gaben ihr Wissen an hochmotivierte Studenten weiter

Am Mittwoch, den 16. Mai 2018, fand der Unterricht ausnahmsweise in der Musikschule der Stadt Koblenz statt. Das war keineswegs nachteilig, denn die Musikschule kann sich sehen lassen und die Unterrichtsräume atmen Musik. Eine mithin inspirierende Atmosphäre, die uns als Zuhörer einige wunderbare Unterrichtsstunden miterleben ließ. Dabei wurde deutlich, auf welch hohem Niveau heute Gitarre gespielt wird. Beispielsweise spielte eine gerade 18 Jahre junge Studentin aus Frankreich dem polnischen Supergitarristen Marcin Dylla Musik von Tore Takemitsu vor. Dylla, als Spieler wie als Lehrer äußerst anspruchsvoll, kommentierte den bezaubernden Vortrag der Studentin wie folgt: „Du hast wundervoll gespielt. Alles, was ich Dir jetzt sagen könnte, würde nur ändern, aber nicht verbessern. Von mir aus ist die Stunde zu Ende. Wollen wir Kaffeetrinken gehen?“ Das sagt alles. Dass der Meister selbstverständlich mit der begabten Studentin arbeitete, sei nur am Rande und rein vorsorglich erwähnt.

Toll unterrichteten auch Dyllas Landsmann Tomasz Zawierucha, Aniello Desiderio – wie immer mit den ihm eigenen poetischen Bildern – oder auch Tadashi Sasaki. Der gehört als langjähriger Professor an der Hochschule für Musik und Tanz Köln/Aachen zu den Urgesteinen der bundesdeutschen Gitarristenausbildung. Der gebürtige Tokioter kam schon 1966 in die Bundesrepublik und war Schüler des legendären Siegfried Behrend, der ihn förderte. Sasaki unterrichtete ihm Laufe seiner langen Karriere zahlreiche Musiker, die längst selbst zu den Spitzen der internationalen Gitarristik zählen wie Hans-Werner Huppertz, Thomas Müller-Pering und auch Hubert Käppel. Dass Sasaki dieses Jahr wieder unterrichtete und – anders als in den Jahren davor – selbst immer wieder im Rahmen der Gitarrenausstellung beim Spielen zu sehen war, gehörte zu den vielen erinnerungswerten Momenten dieses Festivals.

Das ausverkaufte Abendkonzert spielte Manuel Barrueco, einer der wenigen Weltstars der Klassischen Gitarre und Vorbild unzähliger Gitarristen. Das Konzert war für Barrueco-Verhältnisse allerdings nur mäßig – sofern der Zuhörer von dem gebürtigen Kubaner mit amerikanischer Staatsbürgerschaft maschinenmäßige Perfektion erwartet hatte. Tolerantere Zuhörer sahen über Erinnerungslücken hinweg, bemängelten allenfalls Barruecos wie üblich in einer Position fixierte rechte Hand und das in Teilen vergleichsweise harmlose Repertoire. Dass Barruecos unvergleichlicher Ton und die stets verblüffende, völlig unprätentiös eingesetzte Technik auch dieses Konzert zu einem erlebenswerten machten, soll unterm Strich stehen bleiben.

Anderentags, am Donnerstag, dem 17. Mai 2018, gab Manuel Barrueco in bester Laune eine sehr gute, also lehrreiche Meisterklasse, von der die Studenten und die Zuhörer Füllhorn an wertvollen Informationen mitnehmen konnten. Wenn beispielsweise Barrueco Musik von Tore Takemitsu, den er selbst gut kannte und mit dem er intensiv gearbeitet hatte, unterrichtet, ist das für alle Gitarristen gewinnbringend.

Im donnerstäglichen Nachmittagskonzert war Judicael Perroy anstelle des erkrankten Lukasz Kuropaczewski zu erleben. Der Franzose hatte sich quasi spontan bereiterklärt, dieses Konzert als Ersatzmann zu spielen und belegte – wie üblich –, dass er es einfach drauf hat: Auf seiner Greg Smallman spielte er mit der ihn kennzeichnenden Virtuosität und Klangkultur. Sein Markenzeichen-Stück, die opulenten „Folio-Variationen“ von Ponce durften selbstverständlich nicht fehlen und bildeten das übliche fulminante Finale auch dieses Perroy-Konzertes.

Vorbilder unzähliger Gitarristen

Mit Alvaro Pierri gab im abendlichen Schlosskonzert eine weitere – es ist erlaubt, ihn so zu nennen – Legende der Gitarristik dem Festival und dem Publikum die Ehre. Pierris Konzert war zweigeteilt: Im ersten Teil präsentierte er Musik für Gitarre solo und überraschte vor allem mit dem selten gehörten ‚Central Guitar‘ von Egberto Gismonti, das der Meister aus Uruguay mit Professor in Wien geschickt mit dem Gismonti-Klassiker ‚Frevo‘ verwob. Im zweiten Teil gab es dann Kammermusik im Duo mit der Pianistin Yuka Sakai. Auf die etwas fragwürdige Bearbeitung einer Bachschen Triosonate folgte die ‚Fantasia für Gitarre und Klavier‘ von Castelnuovo-Tedesco und die Gitarre-Klavier-Fassung der ‚Tres Danzas Concertantes‘ von Leo Brouwer. Die ‚Fantasia‘ gefällt mit ihrem farbigen und virtuosen Klavierpart, missfällt hingegen wegen des ungleich magereren Gitarrenparts. Da hat das Brouwer-Werk schon weitaus mehr zu bieten und bildete deswegen den würdigen Abschluss des regulären Programms. Dass Yuka Sakai auf einem Digitalklavier spielte und die Balance zwischen den Instrumenten widernatürlich zugunsten der zudem zu lauten Gitarre entschieden war, trübte den an und für sich willkommenen kammermusikalischen Teil des Konzertes.

Bereits am Mittwoch war David Russell, ebenfalls ein Weltstar

Gitarren-Legende Alvaro Pierri spielte solo und im Duo mit der Pianistin Yuka Sakai. Beim Unterricht war er humorvoll, charmant und detailversessen

und regelmäßiger Gast in Koblenz, angereist. Der Schotte gab am Freitag, den 18. Mai 2018, eine Meisterklasse, war wie immer überaus freundlich zu Studenten und Zuhörern, hatte ersichtlichen Spaß beim Unterrichten und bestimmt einige neue Anhänger gewonnen.

Mit dem unterhaltsamen, wenngleich nicht unbedingt inhaltstiefen Vortrag „Paganini and the Guitar“ stimmte Prof. Dr. Stephen Goss, selbst ein renommierter Komponist und Lehrer für Komposition, auf seine nachfolgenden Vorträge über Castelnuovo-Tedesco/Piazzolla und Bach ein. Weitaus interessanter als die eigentlichen Vorträge waren die Gespräche und Diskussionen mit dem kundigen Waliser im Anschluss. Goss erwies sich dabei als allürenfreier, freundlicher Mensch, der sein enormes Wissen bereitwillig offenbarte – garniert mit sehr eigenem, wohl walisischem Humor.

Dazwischen nahm auch die „Junior Guitar Academy“, ein alljährlich sich zusammenfindendes Gitarren-Orchester aus Kinder und Jugendlichen, das sich dem wichtigen Ensemble-Spiel in intensiven Arbeitssitzungen widmet, seine Arbeit auf. In diesem Jahr wurde die „Junior Guitar Academy“ erstmals von Jörg Gauchel geleitet, der die Nachwuchsgitarristen bei den Proben optimal im Griff hatte und auch zu musikalischen Höhenflügen brachte – doch dazu an entsprechender Stelle mehr.

Zwischen dem Nachmittags- und dem Abendkonzert gab es einen Festakt zum 25-jährigen Jubiläum des Koblenzer Wettbewerbs. Es empfing die „Koblenz International Guitar Society“ und der bekannte Saitenhersteller Savarez, einer der wichtigsten Sponsoren des Festivals. Savarez sorgte auch für die stilvolle Bewirtung – unter anderem mit echtem Champagner – und die Stimmung war bei allen Anwesenden, Dozenten, Studenten und passiven Teilnehmern wohlgelaunt und selfieselig. Dass im Rahmen dieses Festaktes auch Silvie und Günter F.C. Forsteneichner, die sich nach langen Jahre als nimmermüdes Doppel-Herz der Festival-Organisation ab 2018 in die zweite Reihe zurückziehen, für ihr – ehrenamtliches – Engagement geehrt wurden, darf als wichtiges Signal auch nach außen verstanden sein. Denn ohne den Fleiß und die Hingabe solcher Überzeugungstäter sind derartige kulturelle Großveranstaltungen wie dieses Gipfeltreffen der Weltgitarristik nicht zu verwirklichen. In diesem Zusammenhang verdienen auch die zahlreichen Koblenzer „Gasteltern“ eine Erwähnung: Sie nehmen praktisch unentgeltlich die Musikstudenten in ihrem Heim auf und leisten damit einen wertvollen Beitrag, dass Koblenz die Pilgerstätte der jungen Gitarristen in Ausbildung bleiben kann.

Fokus auf die Kammermusik

Bei den Konzerten war der Freitag ein weiterer Tag der Begegnungen, denn Gitarre gab es nur im Zusammenhang mit anderen Instrumenten zu hören. Hubert Käppel spielte gemeinsam mit dem Violinisten Michael Dauth ein unterhaltendes Nachmittagskonzert, während der Abend die ganz große Bühne eröffnete: Der Freitag ist die traditionelle „Friday Night for Guitar & Orchestra“ des Festivals, wo das Staatsorchester Rheinische Philharmonie sich zusammen mit einem oder mehreren Gitaristen präsentiert. Der großorchestrale Abend im Großen Saal der Rhein-Mosel-Halle ist in der Regel komplett ausverkauft. So auch an diesem Freitag. Zu hören gab es Musik mit und ohne Gitarre von Castelnuovo-Tedesco, Chabrier, Ponce und Tschaikowsky, Solisten waren Gabriel Bianco aus Frankreich – er spielte das Concerto Nr. 1 von Castelnuovo-Tedesco – und Marcin Dylla, welcher das seltener gespielte ‚Concierto del Sur‘ von Ponce interpretierte. Um es auf den Punkt zu bringen: Es war ein grandioser Abend. Die Dirigentin Marie Jaquot hatte

Was wäre ein solches Festival ohne sein ehrenamtlich arbeitendes Kompetenzteam von der Organisation? Sylvie und Günther Forsteneichner erhalten von Festivaldirektor die Auszeichnung für ihre jahrelange Spitzenarbeit

Zum Standard gehört die Gitarrenausstellung. Zu den Ausstellern 2018 gehörten die Gitarrenbauer und Schöpfer wahrer Meisterinstrumente: Adrian Heinzelmann, Frederike Linscheid, Norbert Giebel, Donatella Luigina Salvato

den Klangkörper bestens im Griff und ließ das erfahrene Orchester allein und mit den brillanten Solisten so gut wie schon lange nicht mehr aufspielen. Dass die musikalische Leiterin sich auch mit den beiden Solisten bestens verstand, machte beide Gitarrenkonzerte zu einem besonderen Hörerlebnis. Fast überflüssig zu erwähnen, dass das Publikum stehend und ungewöhnlich lange und lautstark applaudierte.

War der Freitag schon vollgepackt, so setzte das Pfingstwochenende dem noch einiges drauf. Am Samstag, den 19. Mai 2018, gab der brasilianische Meistergitarrist, Dirigent und Komponist Fabio Zanon ein frühmorgendliches Gesprächskonzert über das sich in aller Kürze nur sagen lässt, dass es richtig gut war. Gleichwohl toppte der folgende Auftritt des GolzDanilov Guitar Duo in der schönen Liebfrauenkirche im Rahmen der „Musik zur Marktzeit“ die Matinee des Brasilianers: Sören Golz und Ivan Danilov spielen seit ihrer Jugend zusammen, wurden von Prof. Alfred Eickholt ausgebildet und haben jüngst ihr Debütalbum veröffentlicht. Das Programm der übrigens sehr gelungenen, mithin hörenswerten CD brachten die jungen Musiker auch in Koblenz zu Gehör und sorgten für ein weiteres Glanzlicht dieses Festivals: So konnte ihre hochvirtuose Interpretation der ‚Tango Suite‘ von Piazzolla gegen die Leitinterpretation des Duo Assad – von denen die beiden auch schon unterrichtet wurden – ohne Weiteres bestehen. Das will was heißen.

Piazzolla interpretiert und erklärt

Vor allem Astor Piazzolla widmete sich Prof. Dr. Stephen Goss in seinem zweiten Vortrag. Mario Castel-nuovo-Tedesco kam, sicherlich zum Bedauern einiger Zuhörer, nur zu Anfang und marginal vor. Damit war aber eine passende Anknüpfung an das morgendliche Duo-Konzert sowie das Nachmittagskonzert geschaffen. Denn Piazolla, genauer gesagt die „Five Tango Sensations“ für Gitarre und Streichquartett – kein Originalwerk, sondern eine Bearbeitung von Manuel Barrueco – standen mit Thomas Müller-Pering als Gitarrensolist auf dem Programm. Dazu gab es mit Hans-Werner Huppertz als Solisten das virtuose ‚Gran Quintetto‘ für Gitarre und Streichquartett von Mauro Giuliani sowie das Quartett für zwei Gitarren – gespielt von Johannes Monno und Olaf van Gonnissen – , Violine und Violincello von François de Fossa. Das Streichquartett besteht aus Musikerinnen des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie, die seit 2017 als festinstalliertes „Koblenz Guitar Festival String Quartet“ zusammenspielen. Konstantina Pappa (1. Violine), Silke Sabinski (2. Violine), Nanako Honsalek (Viola) und Mareike Schünemann (Violoncello) arbeiten regelmäßig mit wechselnden Gitarristen zusammen und geben Konzerte, sodass in Koblenz der wichtige Bereich der Kammermusik für und mit Gitarre angemessen repräsentiert ist. Solange daraus

Das Ensemble der „Junior Guitar Academy“ arbeitete und konzertierte 2018 erstmals und sehr erfolgreich unter der Leitung von Jörg Gauchel

so schöne Konzerte erwachsen wie an diesem Samstag – besonders hörenswert war das Fossa-Quartett – dürfen sich die Festival-Besucher schon jetzt auf künftige Kammermusik-Ereignisse mit Gitarre und dem „Koblenz Guitar Festival String Quartet“ freuen.

Am Samstagabend dann David Russell im übervollen Kaisersaal des Schlosses. Der Großmeister lieferte dem Publikum, was es hören wollte und erwartete. Russells Spiel und seine einehmende Bühnenpräsenz machen jedes seiner Konzerte, so auch dieses, zu einem Festessen für Gitarren-/Musik-Gourmets. Alleine an seiner Interpretation der von Tino Andersen arrangierten ‚Lyrischen Stücke‘ von Grieg oder die deutsche Erstaufführung von ‚David´s Portrait‘, das Sergio Assad dem Schotten widmete, waren zum Festhören geeignet.

Der Pfingstsonntag, der Kalender vermerkte den 20. Mai 2018, wurde in der Citykirche am Jesuitenplatz mit einer Festlichen Pfingstmesse gefeiert. Die musikalische Gestaltung oblag dabei dem Ensemble Pentecostés, einem vierstimmigen Chor bestehend aus Mitgliedern der „Koblenz International Guitar Society“ mit ihrem Präsidenten Prof. Dr. Willi Nieratschker als Bass und an der Orgel, die sehr schön sangen. Hinzu kamen solistische Beiträge von den Dozenten/Stars des Festivals – David Russell spielte Barrios – und der erste Auftritt des Ensembles der „Junior Guitar Academy“. Die sorgten dann tatsächlich für kollektives Aufhorchen, denn mit dem hinreißenden und sehr überzeugend gespielten Arrangement des ‚Libertango‘ von Astor Piazzolla begeisterte das Nachwuchs-Gitarrenor-

Die „Friday Night for Guitar & Orchestra“ war dank der herausragenden Solisten Gabriel Bianco und Marcin Dylla (hier im Bild) und der exzellenten musikalischen Leiterin Marie Jacquot ein voller Erfolg

Das GolzDanilov Guitar Duo machte dank ihres hochvirtuosen und supermusikalischen Spiels die „Musik zur Marktzeit“ zu einem weiteren Festivalglanzlicht

Im Duo mit dem Violinisten Michael Dauth gab Hubert Käppel sein klares Bekenntnis zur Kammermusik ab

chester höchstwahrscheinlich alle Anwesenden, die Ohren zum Hören hatten.

Der Sonntagnachmittag war Bach in minimaler Besetzung gewidmet: Prof. Dr. Stephen Goss hielt seinen „Hauptvortrag“, der sich mit den verbreiteten Irrtümern beim Interpretieren von Bach auf der Gitarre befasste. Allerdings hielt der Vortrag nicht, was der Referent versprochen hatte: Es mag sein, dass vor dreißig Jahren Begriffe wie „Notes inégales“ oder Bachs auch immer im Rhythmischen zwingende Führung des Basses Gitarristen nicht geläufig waren. Heutzutage, wo die Klassische Gitarre und ihre Musiker längst zu den altehrwürdigen Instrumenten, namentlich Violine und Klavier, aufgeschlossen haben und umfassend ausgebildet sind/werden, kann dies als Pauschalaussage keine Gültigkeit haben. Unterhaltsam war´s aber bestimmt – und die eine oder andere frühere Referenzaufnahme dürfte danach anders gehört werden. Goran Krivokapic spielte anschließend ein reines Bach-Programm als Sonntags-Nachmittagskonzert, das sicher gut war, gleichwohl ein wenig oberflächlich wirkte.

Unklassisch, nämlich jazzig, wurde es dann am Abend: Frank Haunschild, ebenfalls ein Festival-Mann der Anfangszeiten,

Mit Thomas Müller-Pering als Solisten spielte das Koblenz Festival String Quartett (hier im Bild: Violinis-tin Konstantina Pappa und Cellistin Mareike Schüne-mann) ergreifende Piazzolla-Tangos

Die Festliche Pfingstmesse bot auch musikalische Köstlichkeiten: Das Nachwuchs-Ensemble der „Junior Guitar Academy“ begeisterte mit Händel und Piazzolla, das „Ensemble Pentecostés“ war sehr gut bei Stimme

spielte zusammen mit Gitarristenkollege Tilmann Höhn sowie Sebastian Sternal (Klavier), Reza Askarri (Bass) und Fabian Arends (Schlagzeug) im unter Jazzfreunden wohl bekannten Café Hahn ein Tribute-Konzert für John Abercrombie. Die amerikanische Jazz-Ikone – unter Musikern und Kritikerin war er als „Keith Jarrett der Gitarre“ verehrt –, war 2017 gestorben und hatte mit Haunschild mehrfach zusammengewirkt. Der Abend bestand folgerichtig aus schönen Interpretationen von Abercrombie- und Haunschild-Kompositionen in vielfarbigen Arrangements ohne oberflächlichen Jam-Charakter. Teilweise herausragend spielten Pianist Sebastian Sternal und der blutjunge Schlagzeuger Fabian Arends und veredelten die insgesamt sehr gute Ensemble-Leistung.

Finale Grande

Auch das schönste Festival muss sein Ende finden und so stand der Pfingstmontag ganz im Zeichen des großen Wettbewerbsfinales. Ganz? Nein nicht ganz: Denn am Vormittag spielte der Gewinner des letztjährigen Wettbewerbs, Campbell Diamond aus Australien, der sich wieder einmal als einfühlsamer Interpret jeglicher Vorlage behauptete. Vor allem seine Darbietung des Werkes ‚Ophelia‘, mit dem sein 2017 viel zu früh verstorbener Landsmann Philip Houghton das Gitarrenrepertoire bereichert hat, wird bei den Zuhörern in bester Erinnerung bleiben und lange nachgeklungen sein.

Das große Finale des „Koblenz International Guitar Competition Hubert Käppel 2018“ – um den sperrigen Namen des Wettbewerbs einmal genannt zu haben – erwies sich als erfreulich kurzweilig. Erwartungsgemäß spielten die sechs Finalisten – Kristina Varlid (Norwegen), Michael Butten (Großbritannien), François-Xavier Dangremont (Frankreich), Dmytro Omelchak (Ukraine), Igor Klokov (Russland) und Koki Fujimoto (Japan) - auf sehr hohem Niveau. Der hochdotierte erste Preis – neben 3.000 Euro Geldpreis gehört dazu unter anderem eine CD-Produktion sowie mehrere Konzerte im In- und Ausland – wurde dieses Jahr nicht vergeben. Verdientermaßen gewannen Koki Fujimoto und François-Xavier Dangremont den zweiten beziehungsweise dritten Preis, daneben gab es noch zahlreiche Sonderpreise: So bekam beispielsweise Kristina Varlid den Sonderpreis der Koblenz International Guitar Academy für die beste

Der Gewinner des Wettbewerbs 2017, Campbell Diamond aus Australien zeigte sein Können am Morgen des Pfingstmontags, des letzten Festivaltages

Die Preisverleihung am Finaltag des Wettbewerbs leitete das Ensemble der „Junior Guitar Academy“ ein. Die Nachwuchs-Gitarristen spielten mindestens ebenso gut wie bei der Pfingstmesse

Der hochdotierte Erste Preis des Wettbewerbs wurde 2018 nicht vergeben. Den verdienten Zweiten Preis bekam Koki Fujimoto, den Dritten François-Xavier Dangremont, den „Premio Joaquin Rodrigo erhielt Steven Gowan (Gruppenbild)

Interpretation eines Werkes von David Kellner, der Brite Michael Butten wurde mit dem Bach-Preis der Koblenz International Guitar Society ausgezeichnet, You Wu erhielt den DotGuitar Preis für die beste Interpretation eines Werkes eines italienischen Komponisten und Steven Gowan den „Premio Joaquin Rodrigo“ für seine Interpretation eines Rodrigo-Werkes. Dabei ist bemerkenswert, dass You Wu und Steven Gowan das Finale nicht erreichten – und eben doch sehr überzeugende Musiker sind.
Die große Final-Zeremonie wurde zum Schluss von einem quasi-improvisierten Konzert aller Preisträger und Finalisten gekrönt, zuvor hatte das Ensemble der „Junior Guitar Academy“ vor begeistertem Publikum, darunter viele stolze Eltern, ihren großen Auftritt den die Junggitarristen wie schon in der Pfingstmesse bravourös meisterten.
Als dann wirklich der letzte Akkord verklungen war, löste sich die Gemeinschaft, welche sich für dieses rundum gelungene, fantastische Festival neu- und wiedergefunden hatte, auf. Bis zum nächsten Jahr, denn ein Ende der an Höhepunkten überreichen Erfolgsgeschichte des Koblenz International Guitar Festival & Academy ist zum Segen der Welt-Gitarristik und aller Musikliebhaber nicht in Sicht.

Daten und Fakten zum Koblenz International Guitar Festival & Academy

Kosten und Gebühren:

Aktive Teilnahme: 250,- € / Passive Teilnahme:150,- €
Junior Academy: 200,- €

In der Kursgebühr ist der Eintritt zu allen Konzerten und Veranstaltungen enthalten. Aktive oder passive Anmeldung zu einem Kurs berechtigt zur passiven Teilnahme an allen Kursen.

Unterbringung: 1. Hotels in Koblenz zu Festivalkonditionen, 2. Unterbringung im Schlafsaal, 3. Unterbringung in Gastfamilien
Online-Info mit weiterführenden Links und Infobroschüren zum Download:

www.koblenzguitarfestival.de

Informationen zum Weiterbildungs-Masterstudiengang in Kooperation mit der Hochschule für Musik Mainz an der Johannes Gutenberg Universität:

http://www.musik.uni-mainz.de/5367_DEU_HTML.php

Drechslerei Berger GmbH
Der starke Partner rund ums Holz

Groß und Kleinserien, kostengünstig. Drehteile für: Klarinette, Oboe, Harfe, Orgel. Angebot mit Muster

Tel: 07232-372130 / Fax: 07232-372133
Mail: info@drechslerei-berger.de